

MALTHUS, THOMAS ROBERT

An Essay on the Principle of Population as It Affects the Future Improvement of Society

With Remarks on the Speculations of Mr. Godwin, M. Condorcet, and Other Writers

EA: London: J. Johnson, 1798. KA: *Malthus' Essay on Population. The Six Editions*, 3 Bde., London: Routledge et al., ⁶1996. AA: *An Essay on the Principle of Population*, Amherst, N.Y.: Prometheus, 1998. DA: *Das Bevölkerungsgesetz*, München: dtv, 1977.

Thomas Robert Malthus kam am 14. (oder 17.) Februar 1766 in Rookery (Surrey), England, zur Welt. Bis zum Alter von 18 Jahren erzog und unterrichtete Malthus' Vater, ein persönlicher Freund des Philosophen und Skeptikers David Hume, seinen Sohn. Nach einem Studium der Geisteswissenschaften in Cambridge, wurde Malthus 1793 zunächst Fellow am Jesus College in Cambridge. Dort verfasste er eine erste, unveröffentlichte Denkschrift "The Crisis", worin er für neue Sozialgesetze gegen die Armut eintrat. Im Jahr 1805 erhielt Malthus schließlich eine Professur für Geschichte und Politische Ökonomie am College der East India Company in Hailebury (Hertfordshire). Abgesehen von einigen Reisen auf den europäischen Kontinent lebte er dort ein zurückgezogenes Leben mit seiner Frau Harriet. Malthus starb am 23. Dezember 1834 im Badeort St. Catherine (Somerset).

Im Jahr 1798 veröffentlichte Malthus erstmals *An Essay on the Principle of Population*. Darin wies er die Fortschrittshoffnungen zahlreicher utopisch gesinnter Zeitgenossen zurück und vertrat die Auffassung, dass das Bevölkerungswachstum die Menschheit beständig an ihr Existenzminimum zurückwerfe. Die erste Auflage des *Essay on the Principle of Population* von 1798 galt als hastig geschriebenes Pamphlet, für dessen Thesen Malthus erst in späteren Auflagen empirische

Belege zu erbringen begann. Noch 20 Jahre nach der Erstauflage veröffentlichte Malthus Zusätze. Das zentrale Argument im *Essay on the Principle of Population* gründet in der Annahme, dass der Grenzertrag des Bodens mit zunehmender Nutzung fällt. Da das verfügbare Land begrenzt ist, nimmt der landwirtschaftliche Ertrag pro Kopf ab, wenn die Bevölkerung wächst. Malthus behauptete, dass die Bevölkerung mit einer konstanten Rate (in einer geometrischen Reihe) wachse, und daher dazu tendiere, sich schneller und schneller zu vermehren. Neue Ressourcen hingegen würden nur in konstanten Mengen (in einer arithmetischen Reihe) verfügbar. Sobald die Ressourcen zu knapp würden, hinderten entweder Hunger, Krankheit und Krieg (*positive checks*) oder ein späteres Heiratsalter und sexuelle Enthaltensamkeit (*preventive checks*) die Bevölkerung daran, weiter zu wachsen. Selbst eine Steigerung der Produktivität sei nutzlos. Sobald sich die Lebensbedingungen über das Existenzminimum hinaus verbesserten, so Malthus, beginne die Bevölkerung zu wachsen, bis das Pro-Kopf-Einkommen wieder auf das Existenzminimum zurückfalle.

Der *Essay on the Principle of Population* entfachte einen Sturm der Kritik, und Malthus wurde von zeitgenössischen Ökonomen trotz seines Einsatzes für die Armenhilfe als Reaktionär attackiert. Seine Gedanken erwiesen sich jedoch als äußerst einflussreich. Charles Darwin betonte, dass er den Einsichten Malthus' viel für seine Theorie der Evolution verdanke. Die intellektuellen Spuren Malthus' lassen sich bis in die heutige Zeit verfolgen. Der Club of Rome hebt in seinen frühen Berichten hervor, dass die verfügbaren Rohstoff- und Energievorräte das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum begrenzen. Kritiker dieser Auffassung wenden ein, dass die Preise für Rohstoffe, Energie und landwirtschaftliche Erzeugnisse bislang real fielen und keine Verknappung anzeigten. Als Malthus sei-

nen *Essay on the Principle of Population* veröffentlichte, hatten in manchen Regionen Europas eine niedrigere Sterblichkeit und geringere Geburtenziffern bei der Bevölkerung bereits eingesetzt - zunächst unbemerkt von den Zeitgenossen. Dieser Prozess ging mit verbesserten Lebensbedingungen einher. Seit zwei Jahrzehnten hat sich besonders die volkswirtschaftliche Theorie endogenen Wachstums dem langfristigen Zusammenspiel von technologischem Wandel und Bevölkerungswachstum gewidmet. Neben malthusischen Elementen enthalten diese Modelle auch Komponenten technischen Fortschritts, die eine Verbesserung des Pro-Kopf-Einkommens trotz und zum Teil gerade wegen einer hohen Bevölkerungsdichte nach sich ziehen.

Lit.: T.R. Malthus: *Additions to the Fourth and Former Edition of An Essay on the Principle of Population*, London: J. Murray, 1817; E. Boserup: *Population and Technological Change. A Study of Long-Term Trends*, Chicago: University of Chicago Pr., 1981; Club of Rome: *The Limits to Growth*, New York: Universe, 1972; M. Kremer: "Population Growth and Technological Change. One Million B.C. to 1990", in: *The Quarterly Journal of Economics*, 108/3, 1993, S. 681-716; M. Livi-Bacci: *Storia minima della popolazione del mondo*, Rom: Loescher, 1989.

Marc-Andreas Müндler